

Georg Sibler – ein Nachruf

Georg Sibler war vieles: Historiker, Notar, Buchautor, Chronist, Archivar, Heraldiker, Stiftungsrat. Vor allem aber war Georg ein leidenschaftlicher Högger. Nun ist er – 94-jährig – verstorben.

Nachrufe dürfen auch mal etwas persönlicher ausfallen. Im Fall von Georg Sibler gibt es dafür auch gute Gründe. Überall, wo ich mich in den letzten 30 Jahren in Högge engagierte, war mir Georg ein freundschaftlicher Mentor und kluger Gesprächspartner. Die Abstände zwischen unseren Begegnungen wurden mit den Jahren immer kürzer, die Verweildauer dafür umso länger. Nicht selten ging das an Sonntagen so weit, dass Georg nach fünfstündigem Mittagessen um 17 Uhr nahtlos zum Nachtessen wechselte.

Wie gern hätte ich mit dem so geschichtsbesessenen Alt-Notar noch das aktuelle 175-Jahr-Jubiläum unserer Verfassung rauf und runter dekliniert. Nun – nach seinem Tod – muss ich ernsthaft befürchten, in eine Art historisches Vakuum zu fallen.

Gesprächsthemen gab es stets genug. Drei Beispiele:

Hauserstiftung Högge

Als die Hauserstiftung 2005 ihr 75-jähriges Bestehen feierte und ich mich intensiv mit deren Geschichte befasste, begegnete ich Georg Sibler zum ersten Mal. Als langjähriger Stiftungsrat und Verfasser eines kleinen Werks über das älteste Högger Altersheim war ich bei ihm natürlich an der richtigen Adresse. An unseren Gesprächen nahm zuweilen auch sein enger Freund Noldi Sperandio teil. Die beiden lehrten mich, lokalhistorische Gespräche und den Genuss von Högger Wein als erfolgreiches Duett für mehr Lebensqualität zu begreifen.

Zunft Högge

In der Zunft Högge bekleidete Georg Sibler Ämter, die es vor ihm in dieser Form noch gar nicht gab. Für die Betreuung der Familienwappen, den Aufbau und die Führung des Zunftarchivs und vor allem die Herausgabe der alljährlichen Zunft-Chronik war Georg während Jahren die prägende Figur. Während meiner Zeit als Zunftschriftsteller unterstützte mich Georg mit seinem immensen

Wissen über das Zürcher Zunftwesen. Viele meiner Textentwürfe unterzog ich vorgängig gern und zum Wohle der Adressaten seinem rigiden Faktencheck.

Schmid-Wörner-Stiftung Högge

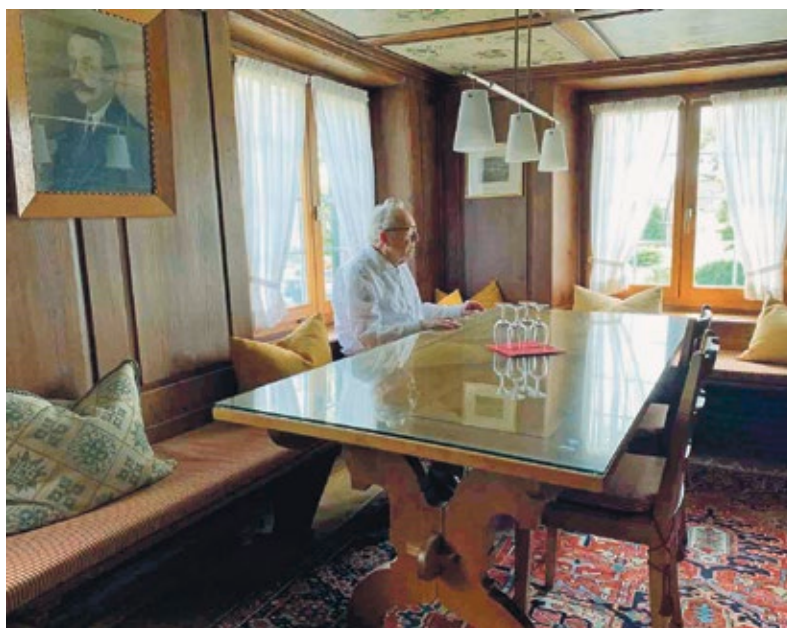
Einen geradezu existenziellen Beitrag leistete Georg Sibler zum Erhalt der Schmid-Wörner-Stiftung. Sowohl bei deren Gründung 1917

als auch später bei der Högger Eingemeindung von 1934 ging nämlich vergessen, die Stiftung lege artis in das Handelsregister einzutragen. Dem Ansinnen der Stadt Zürich, diesen Fonds deshalb zu liquidieren, trat Georg im Jahr 1986 ebenso energisch wie erfolgreich entgegen. Ihm ist es zu verdanken, dass diese Högger Institution heute noch existiert und weiterhin gemeinnützige Projekte in Högge unterstützen kann.

In der Zunft Högge bekleidete Georg Sibler Ämter, die es vor ihm in dieser Form noch gar nicht gab.

Georgs kulturelles Lebenswerk und seine Beiträge zur Högger Geschichte sind für unser Quartier von immenser Bedeutung. Mein Nachruf zeigt dies nur bruchstückhaft. Es fehlt der Hinweis auf die über 20 Hefte, die Georg Sibler als «Mitteilungen der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Högge» verfasst hat, und es fehlt vor allem die Erwähnung seines epochalen Werkes «Ortsgeschichte Högge». Der Schaffung dieses Klassikers widmete Georg sieben Jahre seines Lebens. Der Stiftungsrat der Schmid-Wörner-Stiftung Högge freut sich sehr, dass Georg Sibler im beachtlichen Alter von 93 Jahren noch die Kraft für ein letztes Buchprojekt aufbringen konnte. Seine Biografie «Georg Sibler – Högger Ortshistoriker» und das auf Initiative des Ortsmuseums Högge mit Georg geführte Podcast-Interview bleiben uns als wertvolle Erinnerungen an eine grosse Högger Persönlichkeit. ○

Von Bruno Dohner,
Präsident Schmid-Wörner-Stiftung,
Högge



22. Juni 2022: Georg Sibler in der Bauernstube der Familie Zweifel. (Fotos: zvg)



26. August 2022: Georg Sibler bei der Buchpremiere seiner Biografie.